

gungen im Osten des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1914 und darüber hinaus den Jablunkapaß in Österreichisch-Schlesien. Die Gliederung des Werkes erfolgt nach strategischen Verteidigungslinien, die in den verschiedenen Epochen von unterschiedlicher Bedeutung waren, wie die allgemeine Einleitung mit Festungskarten für die Stichjahre 1526, 1740, 1815, 1871, 1914 und 1920 zeigt. Die sechs Kapitel behandeln: die Befestigungen im Landesinneren von Ostpreußen, die Festungen an der Ostsee (Memel, Pillau, Kolberg, Swinemünde), die Weichselfestungen einschließlich der Weichselbatterien, Posen und „die der Oder ostwärts vorgelagerten Festungen“ (Namslau, Driesen, Jablunkapaß), die Oderfestungen von Cosel bis Stettin und die Festungen am Nordostrand der Sudeten. Jedem Kapitel ist eine geschichtliche Einführung zur jeweiligen Verteidigungslinie vorangestellt. Die Einzelartikel berücksichtigen die gesamte Befestigungsgeschichte des jeweiligen Ortes, so auch die Stadtbefestigung vor dem Festungsbau. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf dem 19. und 20. Jh. Jedem Artikel sind Quellen- und detaillierte Literaturnachweise beigelegt. Das Quellen- und Literaturverzeichnis weist 158 allgemeinere Titel bzw. Archivbestände auf. Besonders hervorzuheben ist die Auswertung ungedruckter Quellen aus dem Archiv des Völkerbundes in Genf, dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv (Kriegsarchiv), dem Bundesarchiv (Militärarchiv) und dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes. Ortsnamen-Konkordanz, Glossar und Register erleichtern die Benutzung des Bandes, zahlreiche gute Pläne und Abbildungen unterstützen die Textaussagen. Der Band ist materialreich und sehr brauchbar.

Hugo Weczerka

*Communitas et dominium. Festschrift zum 75. Geburtstag von Johannes Schildhauer.* Hrsg. von Horst Wernicke, Ralf-Gunnar Werlich, Detlef Kattinger. Edition Barkau. Großbarkau 1994. 190 S., 1 Bildnis. — Johannes Schildhauer († 1. April 1995) wirkte als Historiker an der Universität Greifswald und war einer der führenden Hansehistoriker der DDR. Seine marxistische Einstellung – die in der Laudatio von Manfred Menger (S. 7–12) nicht verschwiegen wird – hat nicht verhindert, daß der Schüler von Adolf Hofmeister der Hanseforschung insgesamt fruchtbare Anregungen gegeben hat, vor allem im Bereich der städtischen Sozialgeschichte und der Handelsgeschichte (u. a. Danzigs und des Ostbaltikums). Die zu seinem 75. Geburtstag (28. Nov. 1993) von Schülern und Kollegen dargebrachte Festschrift umfaßt elf Beiträge, und zwar drei zur Geschichte der mittelalterlichen Hanse, vier zur Geschichte von Stralsund und Rostock sowie je einen zur Städtepolitik des dänischen Königs Christoph von Bayern, zum Herrscherbild der Königin Christina von Schweden, zum Antikenbild Ernst Moritz Arndts und zum Winterkrieg Finnlands 1939/40. Ein Verzeichnis der Veröffentlichungen Schildhauers beschließt den beachtenswerten Band.

Hugo Weczerka

*Asyl und Aufenthalt. Die Schweiz als Zuflucht und Wirkungsstätte von Slaven im 19. und 20. Jahrhundert.* Hrsg. von Monika Bankowski, Peter Brang, Carsten Goehrke, Werner G. Zimmermann. Technische Redaktion: Hans Urech. Verlag Helbing & Lichtenhahn. Basel, Frankfurt a. M. 1994. 484 S., 70 Abb. (sFr 79, —.) — Der Band vereinigt 19 Beiträge eines Symposions in Zürich im September 1991 und ist zusammen mit einer umfangreichen kommentierten Auswahlbibliographie zum Thema (S. 337–453) ein Beleg für die – auch im internationalen Vergleich – gut entwickelte Emigrationsforschung in der Schweiz. Obwohl mehrere Beiträge von ihrem methodischen Ansatz her eher an traditionellen Mustern orientiert sind und den individuellen Erfahrungshorizont der (zumeist politischen) slawischen Exulanten in den Vordergrund stellen (dies gilt u. a. für die Studien über Alexander Herzen und die russische Übersetzerin Frisch), zeigt das Buch insgesamt doch ein starkes sozialgeschichtliches Interesse, das an den Abhandlungen über die polnischen Internierten in der Schweiz im Zweiten Weltkrieg und der Integration tschechoslowakischer Flüchtlinge in die schweizerische Gesellschaft nach 1968 besonders deutlich wird. Konzeptionell herausragend ist vor allem der Aufsatz von Markus Somm über die Asylpraxis der Schweiz gegenüber revolutionären polnischen Flüchtlingen im 19. Jahrhundert, der akribisch den politischen Mei-